

Das Letzte Testament

Woran Sie sich erinnern, sollten

Das Letzte Testament

Woran Sie sich erinnern, sollten

Tumba Bundu

Impressum

Copyright:

Update: Feb. 2024

Jahre: 2021

ISBN: 9789403611860

Lektorat/ Korrektorat: P. Z.

Illustrationen:

Covergestaltung:

Weitere Mitwirkende:

Verlagsportal: Bookmundo

Gedruckt in Deutschland

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie (*falls zwei Pflichtexemplare an die DNB geschickt werden!*).

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verfassers unzulässig

Inhaltsverzeichnis

Erstes Testament:

Schöpfung

Bündnis mit dem Menschen:

Allianz mit Adam

Sünde

Noahs Bündnis

Noahs Bund

Ersatznahrung

Gott und Abraham:

Bündnis mit Abraham

Orakel

Zwillinge: Herkunft

Polygamie

Joseph in Ägypten

Joseph und der Pharao

Joseph und Jakob

Exodus

Die Wüste

Die Zehn Gebote

Kapitel:

3. Mose, Zahl, Deuteronomium

Das Neue Testament:

Jesu Christi Biografie

Matthäus

Markus

Lukas

Johannesevangelium

Apostelgeschichte

Paulus Evangelium

Brief des Apostels

Offenbarung durch Johannes

Vorwort

Ist die Welt ein gefährlicher Aufenthaltsraum oder ein besinnlicher Wohnbereich, in dem Glück und Freude gewährleistet sind?

Monotheisten sind überzeugt, dass das Leben ein Segen ist, ein Gut, das von einem allmächtigen Gott kommt, dem Schöpfer von Himmel und Erde. Die Polytheisten glauben, dass es verschiedene Götter gibt, die die Erde regieren, jeder nach seinen Fähigkeiten. Diese Aufteilung kann territorial (Gott, dessen Macht sich über ein begrenztes Gebiet erstreckt), ethnisch oder beruflich (Gott, der nur für einen Clan oder eine Berufsgruppe zuständig ist) oder anders (Gott, der ein Naturphänomen regiert sein). Dennoch besteht die Tendenz zur Anhäufung mehrerer Funktionen durch bestimmte wichtige Götter; die kumulative Göttlichkeit ist möglicherweise nicht dieselbe für verschiedene menschliche Gruppen, die derselben religiösen Gruppe angehören. Einige Götter sind beispielsweise Gegenstand lokaler Präferenzen.

Polytheisten verleihen im Allgemeinen den verschiedenen Göttern einen Bezug zur Familie oder zum Sozialverhalten (untergeordneter-/-hierarchischer Vorgesetzter).

Die Gruppe der Götter einer Religion, die Pantheon genannt wird aus dem griechischen Wort Pan („alle“) und Theos („Götter“) können Varianten haben; es ist nicht ungewöhnlich, dass ihnen Gruppen mit denselben Göttern nicht genau dieselben Beziehungen verleihen. Sie sind nicht eingefroren, sondern können neue Gottheiten aufnehmen oder die Beziehungen zwischen den Göttern neu definieren. Oft gibt es eine höhere Entität, die seltener angerufen wird als die Volksgötter und die höchste Gottheit des Pantheons sein kann, wie der Gott *Maweja* bei den *Kasai* in Zentralafrika, oder eine abstraktere Entität, wie der *Himmel* in der chinesischen Religion. Christen haben ihren Glauben in zwei Teile geteilt: das Alte und das Neue Testament. Alle diese Lehren bevorzugen eine Meinung über die Welt, die Probleme und Fragen aufwirft. Welche Lehre soll im Einklang mit der Menschheit stehen? Religiöse Überzeugungen oder wissenschaftliche Forschung? Wissenschaftler lehren und veröffentlichen Thesen über das Leben und dessen Ursprung, die Jahr für Jahr zerstört werden.

In Indien lehren und glauben die Hindus an die Existenz Tausender von Göttern. Tausenden von Göttern Unter all diesen Myriaden von Göttern, ist Brahma als der Schöpfer. Er ist auch derjenige,

der das Wissen besitzt, und derjenige der die Veden (Vision oder Wissen) offenbart.

Er ist die Personifikation des universellen Geistes, des Absoluten und wird mit vier Köpfen dargestellt (von denen meist nur drei sichtbar sind, da sie in Richtung der vier Kardinalpunkte gedreht sind). Dieser Glaube begründete eine Gesellschaft, die in separate Kasten unterteilt ist.

Die höchsten Kasten haben traditionell helle Haut, die niedrigsten Kasten haben eine dunklere Hautfarbe.

Diese Kasten basieren vor allem auf der Ideologie über die Ungleichheit der Menschen und sind das Wesen der indischen Gesellschaft. Es ist legitim, zum Beispiel Muslime zu diskriminieren und sie als Menschen zweiter Klasse zu betrachten.

In China leiden die Uiguren, eine türkischsprachige und überwiegend sunnitisch-muslimische Bevölkerung, die in der autonomen Uigurischen Region Xinjiang (ehemals Ostturkestan) in China und Zentralasien lebt und sind überzeugt, dass sie von der kommunistischen Behörde Chinas unwürdig behandelt werden.

In einigen arabischen Ländern sind Christen nicht willkommen. Sie dürfen nicht nach Mekka oder Medina einreisen.

Zwischen den Christen selbst brennt seit Martin Luther die Luft. Daraus resultieren manchmal grausame Konfessionskonflikte. Dies war in Irland zwischen Katholiken und Protestanten der Fall. Und zwischen Muslimen, Schiiten und Sunniten, ist das Wissen und das Monopol des Islam umstritten. Ein Konflikt, der heute den Nahen und Mittleren Osten zerreißt, eine ideologische und theologische Trennung, die den Terrorismus in verschiedenen Teilen der Welt anheizt. Abgesehen von konfessionellen Konflikten sind interethnische Konflikte unverständlich. Dies war in Ruanda zwischen Tutsis und Hutus der Fall. In Belgien kann die Auseinandersetzung zwischen Wallonen und Flamen in diesem kleinen Königreich eines Tages zur Gründung zweier Staaten führen. Weiterhin fordern die Faschisten, die sich brutal gegen Demokratie und den liberalen Staat stellen, Autoritarismus, Nationalismus und Populismus für ein höchstes kollektives Ideal auf Kosten der Juden, der Neger, der Latinos und anderer Völker der Welt. Strebt die Welt nach Spaltung? Ist die Menschheit eine zwiespältige Umgebung? Man könnte es glauben, wenn man die Konflikte auf der Erde betrachtet. Die Antisemiten oder separatistischen Bewegungen verbreiten Hass und verachten Gastfreundschaft und Solidarität.

Apartheid in Südafrika und Rassismus sind keine Attribute für eine friedliche Welt. Dieses Übel existiert seit Jahrtausenden.

Das alte Ägypten hat die Juden in der Vergangenheit diskriminiert und verfolgt...

Sind Extremismus, Radikalisierung, Nationalismus, Egoismus oder Fremdenfeindlichkeit menschliche Eigenschaften?

Sind sie das Ergebnis der Teilung von „Gondwana“, dem allerersten Kontinent? Die unterschiedliche Morphologie, verschiedene Hautfarben, soziale Schichten, die Denaturierung, der Individualismus, die Klimaveränderungen usw. wurden auch sie durch diese irdische Kluft verursacht? Durch diese Hypothese hat sich die Erde nicht entwickelt, sie ist entartet.

Die Spaltung der Erde hat sicherlich die Umweltparameter verändert und einen vergifteten Raum geschaffen, in dem Leiden, Konflikte, Konfrontationen, Missbräuche usw. auf der ganzen Erde eingeflossen sind. Es ist ein anstrengender Raum geworden, in dem Glück selten und das Leben ein Kampf ist. Eine Welt der Sklaverei und Diskriminierung... in dem Hass, Eifersucht, Auseinandersetzung, Hegemonie und die Konflikte alltäglich sind. Fortschritte in Technologie, Medizin oder Informatik haben nicht alle diese Gewalten

reduziert oder beseitigt. Sie haben sie verändert.

Aus diesem Grund denken manche Menschen, dass das Leben eine Prüfung ist, der jeder Mensch unterzogen muss.

Eine Meinung, die Philosophen, Wissenschaftler und Theologen spaltet wie die Spaltung der Erdkruste.

Das hat zu geführt, dass jeder Mensch sich auf der Suche nach Glück, Wahrheit und Gleichgewicht eine eigene Meinung gebildet hat.

Ist der Mensch Opfer eines Vorfalls, einer Kluft, die sein Ungleichgewicht verursacht hat?

Die Unwissenheit hat zwei widersprüchliche Konzepte hervorgebracht, Gläubige und Ungläubige. Ungläubige halten das Leben für belanglos und hart. Sie halten es für ungerecht und grausam. Sie meinen, dass das Leben Gut und Böse gebildet hat.

Die Gläubigen glauben, dass das Leben perfekt, freudvoll, schön und friedlich ist. Sie denken, dass das Böse ein Parameter außerhalb des Menschen ist.

Diese beiden Gedanken bekämpfen sich für immer und lassen sich nicht miteinander vereinbaren, wie die Brüder Kain und Abel.

Diese Unwissenheit öffnete den Weg für die verrücktesten Theorien und gefährlichsten Behauptungen: Religion, Dogma, Gesetze und

Denkmethode... Ist die Wissenschaft nach der Religion eine neue Droge für die Welt? Ich stelle fest, dass sie nicht das Glück und Wohlbefinden bringt, nach dem jeder Mensch strebt.

Ihre Theorien und Methoden sind vergänglich und bewirken manchmal entgegengesetzte Effekte, während die Authentizität beständig ist. Der Mensch vermeidet den Tod, die Nebenwirkungen und schützt sich selbst vor dem Schaden und Leid, mit der Ausnahme, wenn jemand pervers ist... Das sind Vermögenswerte, die ihm die Wissenschaft nicht garantieren kann. Aus dieser Beobachtung heraus scheint es mir, dass das Böse nicht ein Vermögen des Menschen ist. Es liegt außerhalb seines Ursprungs. Eine umstrittene Eigenschaft, die wie ein Parasit im menschlichen Körper wirkt.

Gut hingegen ist ein Vermögenswert, den jeder bewahren möchte. Er wird bevorzugt, verherrlicht und gelobt. Er strahlt für sich selbst Liebe aus, während das Böse schmerzt und eine menschliche Neigung zur Mittelmäßigkeit und zum Tod hin ausdrückt. Aus dieser Feststellung geht hervor, dass das Böse nicht vom Menschen erworben wird. Es liegt außerhalb seines Ursprungs, das Ego. Eine umstrittene Eigenschaft, die als Parasit im menschlichen Körper wirkt.

Das Lösen dieser Gleichung ist die Aufgabe jedes Menschen.

Denn das Ego sorgt für verschiedenste Projektionen im Leben, erfindet Dinge (oder Zustände), entwirft Lebensaufgaben (oder Lebensarten) die zum Tod führen.

Es ist Architekt von Konzepten, die die Menschen herausfordern, konfrontieren und trennen, während die Liebe inspiriert und Leben schafft.

Erstes Testament: Die Schöpfung

Im monotheistischen Glauben schuf Gott den Himmel, die Erde, die Flora, die Fauna, den Mann und die Frau. Er schuf auch alle lebenden Arten, Gewässer und Flüsse. Die Versuchung von Adam und Eva und der Konflikt zwischen Kain und Abel werden im Alten Testament bzw. im Ersten Bund erläutert.

Kapitel 1, Vers 4 der Bibel, Monotheisten berichten: *„Und Gott sah, dass das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis“*. Und in Vers 5, heißt es: *„und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag“*.

Durch diese Geschichte wird der Wechsel von Tag und Nacht Gott zugeschrieben, obwohl der Zeitfaktor in der Ewigkeit nicht existieren kann. Der Wechsel von Tag und Nacht ist ein Konzept, entstanden durch das mittelmäßige Denken des Egos.

Ein Konzept, das zum Zeitpunkt der Spaltung der Erde entstanden ist. Gott ist ewig und dehnt sich unendlich aus.

Die Erde würde sich auch ausdehnen, wenn sie von der Spaltung verschont geblieben wäre. Sie war flächig und kein Kugelball. Die Umwandlung von der flächigen Form in die Kugelform ist ein Vorfall, der die Spaltung verursacht hat.

Als sie ein flacher Planet war, war das Licht oder der Tag ohne Unterbrechung auf der ganzen Erde dauerhaft vorhanden. Licht ist Leben, weil Gott Licht ist. Ohne Licht ist das Leben im Universum unwahrscheinlich.

Die gesamte Erzählung von Vers 1 bis Vers 25 des Alten Testament scheint mir eine Erfindung des menschlichen Egos. Selbst wenn man gläubig ist, ist es schwierig diese Geschichte zu glauben, es sei denn, man ist selbst Zeuge der Schöpfung. Wenn die Schöpfungsgeschichte später den Menschen offenbart wurde, ist es legitim, die Zeit zu wissen und den Empfänger zu kennen. Eine Lücke, die ich in diesem heiligen Buch, der Bibel, bemerke.

Ich unterstelle diese Geschichte der menschlichen Vorstellungskraft.

In der Tat lässt sich der Ursprung der Natur nicht darin erkennen. Denn man hat ihn nicht persönlich geschafft. Wissenschaftler versuchen sich vorzustellen, wie die Natur entstanden ist. Als der Mensch erschien, entdeckte er die gesamte Schöpfung.

Er hat nichts selbst erschaffen. Ein Phänomen, das sich seither wiederholt. Jedes Neugeborene findet es auch irgendwann heraus, wie die Schöpfung beschaffen ist.

In Vers 26 heißt es: *„Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über*

das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht“.

Das im Plural in diesem Vers verwendete Verb weist darauf hin, dass es eine Reihe von Entscheidungsträgern bei der Erschaffung des Menschen gab (*Lasst uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei,*). Dies ist in den vorhergehenden Versen nicht der Fall. Gott sprach im Singular.

Die Erzählung von Tagen bis zur Entscheidung zur Erschaffung des Menschen ist eine Vorstellung des Egos. Denn in der Göttlichkeit gibt es keine Uhrzeit.

Bündnis mit dem Menschen

Zu Beginn des Lebens schien Gott allein zu sein. Er muss kurz vor der Erschaffung des Menschen eine Versammlung der Götter geschaffen haben. Was ist diese Versammlung? Wäre es der Ursprung des Menschen? Es ist möglich. Im Glauben der Kasaï aus Zentralafrika (Maweja) hatte sich der allmächtige Gott mehrmals geteilt. Daher Gott der Vater, der Sohn und der Heilige Geist, die die Mitglieder dieser Versammlung bilden. Ein Fortpflanzungsphänomen ähnlich dem des Menschen. In diesem Fall ist Gott der Schöpfer des Menschen, ähnlich wie ein Großvater. Durch diese Hypothese erscheint mir der polytheistische Glaube, der die Existenz mehrerer Götter festlegt, plausibel.

Die Götter haben besondere Fähigkeiten. Sie befinden sich weder im Krieg noch im Wettbewerb miteinander. Sie stammen alle von ihrem Vorgänger "Gott der Anfang". Sie sind mächtig, barmherzig und friedlich, im Gegensatz zu den Göttern der Indus-Polytheisten, die manchmal gewalttätig, einschüchternd oder böse sind.

Zitat aus Buch Mose (Genesis) 1. Vers 27 bis 31: *„Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie einen Mann und ein Weib...“*

Gott spricht wieder im Singular ...Warum dieser Monolog?

Diese verwirrende Darstellung verdient eine Erklärung. (Er schuf sie nach dem Bilde Gottes...)

„ER“ ist die göttliche Einheit, die den Heiligen Geist darstellt, der der Schöpfer des Menschen ist. „ER“ verherrlicht Gott durch diese Handlung. Der Mensch war bei seiner Schöpfung für die Ewigkeit gesegnet.

Vers 28 lautet: *„Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan und herrscht über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriech“.*

Mit Ausnahme des Menschen erhielten keine anderen lebenden Wesen auf der Erde diesen göttlichen Segen.

Es ist daher absurd, dass die meisten Religionen und Überzeugungen ihre Anhänger weiterhin segnen. Sie sind schon gesegnet. Sie sollten Tiere und Gegenstände ohne diesen göttlichen Schutz segnen.

Sie sollten wissen, dass der Mensch zuerst im Geiste nach dem Abbilde Gottes entworfen wurde. Dann wurde der Geist in die Materie, den Körper, gegossen. Er besteht aus irdischen Elementen. Physiologisch ähneln sie den Eigenschaften von Primaten, die lange vor der menschlichen Ära existierten. Morphologisch war das Skelett gerade, wie beim aktuellen Menschen und die Hautfarbe war braun. Eine Mischung aus schwarzem Kaffee und weißer Milch.

Einige Jahrhunderte später brachte ein unglücklicher Vorfall die Erde und die Umwelt aus dem Gleichgewicht. Der perfekte menschliche Körper wurde belastet und veränderte sich. Er unterzog sich bis heute einer vollständigen Mutation. Das Genom, die menschliche Identität (DNA), die Genetik (Erbmerkmale-Gene) und die Hormone wurden verändert. Die Mutation verursachte ein hormonelles Ungleichgewicht, das zu Pigmentierung der Haut, Menstruation bei Frauen, Krankheit, Tod usw. führte. Der Vorfall war eine Katastrophe für die gesamte Flora und Fauna. Er hat alle Arten infiziert.

Einige haben Gift entwickelt, andere sind ansteckend, wild usw. geworden. Der Vorfall brachte auch willkürlich Arten auf der Erdoberfläche ans Licht. (Lebewesen die nicht durch die Schöpfung entstanden.)

Maden, Pilze, Fliegen usw. sind nicht erschaffen worden. Sie entstanden durch Wechselwirkungen des Vorfalls.

Der jüdisch-christliche Glaube sagt in Genesis 2, Vers 15, dass Gott den Menschen in eine angemessene Umgebung gebracht hat. Zitat: *„Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn baute und bewahrte“.*

Die Frage ist, wo befand sich der Eden Garten? Niemand kann es mehr sagen.

Aber einige Hinweise können doch die wahrscheinliche Region dieses irdischen Paradieses belegen. Eine Region, in der die Natur alles bietet, was der Mensch für ein freies Leben brauchen. Eine Region, in der Arbeit kein Schlüssel ist und in dem Lebensmittel für jedermann frei erreichbar sind.

Der Vers 16 bezeugt es: *„Und Gott der Herr gebot dem Menschen und sprach: Du sollst essen von allerlei Bäumen im Garten...“*

Ein Widerspruch hierzu ist das Verbot, das in Vers 17 kommt. Zitat: *„aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon isst, wirst du des Todes sterben“.*

Diese Geschichte ist nicht glaubwürdig.

Erlaubt Gott dem Menschen alles zu essen, und verbietet ihm danach, nach Bedarf sich zu bedienen? Warum diese Dichotomie? Wäre Gott nicht weitsichtig? Genauso, in Vers 15 bringt Er den Mann in Sicherheit, um ihn zu bewahren... wovor? Ich werde später darauf zurückkommen.

Es ist unlogisch zu glauben, dass Gott den Menschen erschaffen und ihn in eine gefährvolle Umgebung setzt. Kein Elternteil lässt sein Kind bewusst vor einer Gefahr stehen! Jeder Mensch schützt sein Werk, das er liebt, vor jeglicher Versuchung und Zerstörung.

Das Geheimnis, das das Erscheinen der Frau auf Erden ab Vers 21 bis 23 erzählt, ist eine Erfindung des menschlichen Egos. Zugegeben, es gibt Ähnlichkeiten zwischen Mann und Frau, die bezeugen, dass diese beiden Identitäten aus derselben Quelle stammen. Das genaue Verfahren ist jedoch nicht bekannt. Hat sich der Mann umgestaltet, um als Frau zu erscheinen? Es ist möglich... Denn, der Mann hat zwei verschiedene Chromosomen sowie männliche und weibliche Spermien, während die Frau nur zwei identische Chromosomen hat. Weiterhin besitzen beide ein identisches Chromosom. Somit scheint es, dass in jedem Mann eine Frau steckt, oder dass die Frau aus männlicher Zelle stammt.
Wann hat sich das Leben dieser beiden verschlechtert?

Genesis 3 Vers 1 sagt dies: „*Und die Schlange war listiger denn alle Tiere auf dem Felde, die Gott der Herr gemacht hatte, und sprach zu dem Weibe: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von den Früchten der Bäume im Garten?*“

Hat sich dieser Vorfall zu Beginn ihrer Ehe oder Jahrhunderte später ereignet? Die Gesamtgenese 3 ist wie ein Märchen, erzählt von *Molière*. Gott, der gut und barmherzig ist, würde giftige Tiere erschaffen, um Schaden zuzufügen? Warum sollte er den Garten Eden infizieren, der ein Paradies ist?

Sünde

In Vers 15 von Kapitel 1 bewahrt und schützt Gott den Mann und die Frau sowie alles, was er im Garten erschaffen hat. Es ist daher ausgeschlossen zu glauben, dass bestimmte Arten schädlich waren. Gott hatte alle seine Werke vor den äußeren Einflüssen des Universums geschützt. Allerdings fiel gefährliche Energie, eine unsichtbare Materie des Universums wie Luft oder Wind, auf die Erde.

Das menschliche Unbewusste kennt das Vorhandensein gefährlicher Energie nicht und schreibt das Böse der Sünde zu. In Wahrheit gibt es keine Sünde. Gott existierte nicht allein in diesem Universum.